P V I S

1 6 1 8

J4
350

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620745-p0001-2

I. Discurs, warumb die Catholischen in Dennemarck, Schweden &c. billig von den Spanien absondren.

II. Collegium vom ietzigen Zustande des Römischen Reichs.

III. Christ Cüser Entwurff, wie der Religionsstreit könne aufgehaben werden.

IV. Der Chur-Brandenburg Reformation-Werck.

V. Kurtzer Bericht, Wie es mit Christlicher Lehre, in andern Ländern Unterthanen gegen ihre Obrigkeit, da Verenderter Religion halben beschuldiget werden, Verhalten sollen.

VI. Neue Zeitung von Berlin, Hans Thomen &c.

VII. Christophori Pelagii Antwort auff Danielis Cramers Fragen

VIII. Herrn Daniels Facobi.

IX. D. Hutteri Wunderbahre Nachrichten.

X. D. Hutteri Bekäntnüs der Wunderbahren Nachrichten.

XI. Georgii Gothofredi Von den Bildern und dem Exorcismo.

XII. Georgii Gothofredi Antwort auff die Abfertigung Conorii.

XIII. D. Jacobi Fabricii Refutation schrifft.

XIV. Christoffel Donauers Moderations-Motiven.

XV. Bedencken auff M. Christophori Donneri Büchlein.

XVI. Erklärung eines Theologischen Gespräches Buchstäbl.

XVII. Instruction wegen des Jubelfests.

EX LIBRIS
ILLVSTRISSIMI VIRI,
DN. DAN. LVDOLPHI,
LIB. BAR. de DANCKELMANN,
S. REG. MAI. BORVSS. CONSILIARII
STATVS INTIMI, cetera,
BIBLIOTHECÆ ACAD. FRIDERICIANÆ
TESTAMENTO RELICTIS.

Nr 32

15.

Kurtzes Bedencken auff das newlich außgegangene Regenspurgische Büchlein *M. Christophori Donaveri*, Ob die Lutherische vnd Calvinische Relligion in Lehr vnd Ceremonien könten verglichen werden/etc.

Frommen Einfeltigen Christen gantz nützlich auch notwendig zu wissen/ vnd durch einen Liebhaber Göttlicher Warheit wolmeniglich in Druck gegeben.

Wer Jhesum Christum recht erkendt/
Hat all sein zeit wol angewendt/
All Kunst vnd Witz ist eitel Staub/
Hohe Weißheit ist an Christum glaub.

Gedruckt zu Magdeburgk/bey Wilhelm Roß/ Anno 1612.

12.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620745-p0004-9

Nicht vns HERR/ nicht vns. Sondern
deinem Namen gib Ehre/ Psalm. 115.

WEnn das jüngst in Druck verfertigte Regenspurgische Büchlein *Dn. M. Christophori Donaveri*, welches Person mir vor Jahren/ (da er sich zwar mehr in der *Music* als Geistlichen Sachen zuerlüstigen pflag/) wol bekant gewesen/ seiner Schrifftlichen erklerung/ (als ich doch aus beweglichen vrsachen fast noch zweifsele) gleichförmig were / Müste man sich billig darob verwundern.

Dann nicht viel Wort darvon zu machen / das ers *Quæstionibus inutcis* gleich vnd vnnötig ding achtet/ wenn man nach

dem Grunde der Hoffnung fraget/so in vns ist. 1. Pet. 3. Vnd gegen den Spruch Pauli 1. Thim. 4. Halte an zur rechter zeit vnd zur vnzeit/selbst bekennet/Er neme mit seinem Straffampt die zeit in acht. So were sonsten auß seiner Schrifft so viel zuvernemen / daß er von vnserer Relligion eben weit abgetretten / Ein *Neutralist* geworden/auch sonsten wünderliche einfelle gehabt / als auß nachfolgendem zu spüren.

1. Dann Erstlich folgert er in der Vorrede also: Die jenigen welcher wissen Stückwerck ist / vnd mannigfaltig fehlen können / sollen friede miteinander halten: Lutherus vnd Calvinus haben beyde jrren können/Darumb sey es ein vnnötig Werck/ daß jhre Nachfolger mit einander zancken. *Respond. Nego maiorem.* Dann derselbige als der vornembste Theil der Schlußrede falsch ist / Sintemal Erstlich mit nichten passiren kan/ daß ein rechtgleubiger auch in Glaubenssachen fehlen könne. Dann es sagt das *Symbolum Athanasij* außdrücklich: Wer diesen Glauben nicht gantz vnd rein helt / der muß ohn zweiffel ewiglich verloren sein/ etc. Vnd kan auch der Spruch Pauli 1. Cor. 13. (Vnser wissen ist Stückwerck) hieher nicht gezogen werden/sondern zeiget an/ daß wir die grossen Göttlichen Geheimnissen hier in diesem Leben nicht all ergründen / oder zu gentzlicher vollkommenheit in dieser Sterbligkeit gerahten können/ wie vor diesem/ (vnd das die Menschlichen Kräffte *etiam in nobilissimis animæ potentijs*, Verstand vnd Willen / also zu grunde verdorben / das *Extra Regenerationis gratiam*, der Natürliche Mensch nichts verstehe was deß Geistes Gottes ist) aus klaren Sprüchen H. Schrifft/Joh. 1. & 9. 1. Cor. 10. & 12. Galat. 5. Rom. 7. & 8. Colos. 1. 1. Thes. 2. Apoc. 2. Matth. 6. 12. & 16. Gen. 9. vnd Esa. 5. auch 55. gnugsam außgefürt / auch in der *Commentation* von der Natürlichen vnd erleuchteten Vernunfft *Rever: Dn: M. Iacobi Olvenstets*, meines vielgeliebten Herrn Gefattern newlich in Druck gegeben /mit bewerten Gründen erwiesen ist/etc. Sonsten bin ich der meinung gentzlich/wo nicht

gegen

gegen das helle Licht Göttlicher warheit Streit erreget wird/ da getrewen Predigern nach dem befehl Gottes/ (Act. 20. 1. Thim. 4. vnd andern Orten mehr/) in allwege gebüret mit Geistlichen Waffen sich dargegen zusetzen/ das man sich alles vnnötigen/ leichtfertigen/auffrührischen vnd hartneckigen zanckens/ wie der *Autor* auß dem *Nicephoro* vnd *Eusebio* anzeugt/ daß zu jhren zeiten gewesen sey/ freylig enthalten/vnd sich bestes fleisses darvor hüten solle. Were auch zu wünschen/ das solche Ergernissen vom Teuffel vnnd seinen Gliedern nicht erreget würden.

Die andere Folgerey lautet also: Deren dinge halber so 2.
in keines Menschen Kräfften bestehen/ solle man auch keinen Menschen beschüldigen vnd verdammen/Das jrrende Menschen das Licht der Warheit sehen sollen/ stehet nicht in jhren Kräfften/ darumb sol man niemand so jrret verdammen. Daß hier aber der *maior*, oder fürnehmbste Theil der Schlußrede auch vnrecht sey/ Jst Sonnenklar/ dann sonsten müste Gott der HErr selbst beschüldiget werden/ daß er von den Menschen nach dem Fall nicht allein eine vollkommene Liebe vnd erkentniß gegen jhn fordert/die nicht in jhnen ist/ (Deut. 6. Levit. 19. Luc. 10. Matt. 3.) Sondern sie auch durchs Gesetz anklaget vnd verdammet/ Sintemahl in jhren Kräfften nicht bestehet von der blindheit abzulassen. So hat hernach der *Minor*, oder ander Theil deß Arguments/ guter erklerung von nöthen/Dann obs wol in Menschlichen vermügen nicht stehet von Jrrthumb abzulassen/ so hat doch Gott der HErr/als der klügeste Gesetzgeber/ das krefftige Mittel seines Worts verordnet/ dardurch jrrende können gewonnen werden/ vnd eben darzu wird auch alles straffen von getrewen Lehrern angewandt/ daß sie die jrrende durch solche harte Vermanungen/ in krafft deß H. Geistes/ (darvon der HErr Christus Joh. 16. selbst sagt: Er werde die Welt straffen/) gewinnen mögen/etc. Fellet derwegen hieraus von sich selbst/was in gemeltes *M. Donevers* Schrifft ferner

befunden wird: Wer einen straffet deme wil er nicht wol/ Item fast am ende der Vorrede: Man solle die jrrende nicht straffen/ dann einer sey deß andern Richter nicht/ etc. Dann solchs auch der Königliche Prophet David widerlegt im 141. Psalm: Der Gerechte schlahe mich freundlich vnd straffe mich/ das wird mir so wol thun als Balsam auff meinem Heupt/ wie dann auch sonst hin vnd wider Sprüche H. Schrifft/ als Prov. 3. vnd 27. Heb. 12. Syrach 30. vnd andern örten/ das Gott die straffe so er lieb habe/ gefunden werden.

3. Zum Dritten findet sich in der letzten Schrifft dieses Mannes ein wünderlicher Einfall/ als daß er Gott den HErrn einen dreyeinigen Gott nennet/ da mans doch billig bey deß Mosis Worten Deut. 6. solte bleiben lassen: Höre Israel/ dein Gott ist ein einiger Gott/ Auch das *Symbolum Athanasij* sagt: Das ist der rechte Christliche Glaube/ daß wir einen einigen/ (nicht drey einigen) Gott in dreyen Personen/ vnd drey Personen in einiger Gottheit ehren/ etc. Dann wann von den Personen gefragt wird/ so hat *Ternarius*, oder dreyfalt erst stat/ doch keines nach der Vernunfft/ wie D. Luther S. wider die Ketzerischen Papistischen Münche zu grunde erstritten/ aber weil solches vnter die *Scolasticos* gehöret/ der gute Mann auch villeicht gemeinet/ Es möchte den bewerten *Symbolis* nicht zuwider sein/ ist vnnötig mehr Wort davon zumachen.

4. Zum Vierden fellet der *Autor* deß Buchs gar mit der thür ins Hauß/ daß er die Lutherischen beschüldiget/ Sie machen das H. Abendmahl deß HErrn zu einem *Opere operato*, daß ist: Sie meinen/ wann sie dasselbige gebraucht/ so sein sie deß wercks wegen selig. Ach nein/ Gott der HErr hats nicht bedarff/ daß
NB. wir jhme etwas bringen/ oder mit dem Wercke was abverdienen/ sondern vielmehr die Himlischen Gnadenschetze von jhme holen sollen. So leufft auch solche *Calumnia* vnd vnrechtmessige Aufflage/ allen Lutherischen Schrifften *è diametro* zuwider/ welche Gott lob/ so tölpisch nicht sein/ daß sie mit dem Abgöttischem

göttischem Papistischem Tandt leichen solten / Dann es hat nicht eine solche gelegenheit mit dem Wort vnd Sacramenten wie sie vermeinen / Sondern bleibt vnter den eusserlichen handelungen / vnd der Krafft Gottes / welche mit denselben verbunden ist ein grosser vnterscheid / ob in vnd bey denselbigen wol eine Göttliche Allmechtige Krafft ist selig zu machen / Rom. 1. etc.

Eben deß Schlags ist auch diese Rede gantz vngereimt / 5.
das gemelter *Autor* vorgibt / Es geschehe alles *Efficiente DEO*, daß ist: Gott schaffe alles es sey gut oder böse / Dann auff die art Gott selbst / vnd nicht der Teuffel vnd deß Menschen böser wille / wolte wegen der Sünde anzuklagen sein / Aber das sey ferne / Es ist leider die Zerrüttung vnd verderbung / so groß vnd mechtig in den Menschen / daß sie leichtlich was böses können herfür bringen / vnser HErr Gott darff nicht darzu kommen / Es lesset sich aber ansehen / das zu beschönung der abscheulichen Lehre: Gott der HErr habe *absoluto suo decreto*, etzliche Menschen zur ewigen Verdamniß geschaffen / dieser Punct angefiddert worden / welchs doch lengst von Reinen Theologis / in jhren Schrifften zu grunde gestossen. Vnd freylich muß man den schluß der Verdampten verderben nicht auß dem heimlichem / sondern deme in der Schrifft geoffenbarten willen Gottes nemen / welcher die ewige Warheit / vnd nicht wider sich selbst leufft / Es ist in dem allerheiligstē Gott keine προσωπολημψια, Der Sohn Gottes hat eine vollkommene bezahlung erstattet für aller Welt Missethat Rom. 11. 2. Thim. 2. Sein H. verdienst ist vberschwenglich grösser als das gantze Reich der Sünde / 1. Johan. 1. Sein Himlischer Vater hat jhn gesand aus grundloser Liebe / Joh. 3. Er äffet die armen Menschen nicht durch falschen schein / Ezech. 18. Sein Wort mit straffe vnd vergebung der Sünde ist allen gemein / Rom. 15. 1. Cor. 10. Er ist darzu erschienen / daß er die Wercke deß Teuffels zerstöre / 1. Joh. 1. Daß die Welt durch jhn selig werde / Joh. 3. Daß wir

das

das Leben haben in seinem Namen / Joh. 20. Die verdampten sterben durch jhre eigene schuld / Jerem. 18. Luc. 14. Es wil *approbirt* oder wircket Gott der HErr weder Sünde oder vnrecht / Psal. 5. Rom. 2. Dein verdamnuß ist aus dir selbst Jßrael / aus mir aber das Heyl / Ose. 13. Wer nicht gleubet an den Namen deß eingebornen Sohns Gottes / bleibt vnter den Verdampten aus freyen willkür / Jerem. 18. Rom. 9. Es hat an Gottes Willen vnd krefftigen Mittelen nie gemangelt / Rom. 11. etc. Wie offte habe ich dich versamlen wollen / wie eine Kluckhenne jhre Kücklein vnter jhre Flügel / vnd du hast nicht gewolt / Matth. 23. Darauß so freylich deß HErrn Christi *affe-*
NB. *ction* vnd geneigter Wille / auch gegen die / so in endlicher vnbußfertigkeit dahin sterben / gnugsam zusehen ist. In Summa / Hette Gott der HErr einigen Menschen zur verdamniß geschaffen / so würde er jhnen so das Leben nicht anbieten / vnd mit einem Göttlichem Eyde beteuren / Er wolle nicht den Todt deß Sünders / sondern daß er sich bekehre vnd lebe / Ezech. 33. Ja er wolle deß verdampten Blut von deß Propheten Händen fordern / wenn ers jhme nicht sagte / Ezech. 18. Es würde auch schließlich / der Sohn Gottes sichs nicht lassen so saur werden / daß er die 99. Schafe in der Wüsten stehen liesse / vnd lieffe nach dem verlornen biß ers fünde / vnd so eine grosse Frewde im Himmel sein für den Engeln Gottes / vber einen Sünder der Busse thut / Luc. 15. Wenn Gott die Menschen also geschaffen hette / das etzliche nothwendig müsten verdampt werden / etc.

6. Ferner setzt der *Autor* deß Buchs / Calviniſten haben grosse Gaben / Item hernach: viel vnter jhnen haben jhre Lehre mit jhrem Blut versiegelt / darumb könne er sie nicht verdammen / Antwort: ¦Wir verdammen sie auch nicht / sondern / (vermüge Göttliches befehls / Esa. 8. Matth. 23. Gal. 1. vnd 5. etc.) Die jrrige Lehre / welche sie in ein theil Haupt Artikulen führen / vnd haltens mit dem schönen Spruch *Illustriss: & verè pij Principis*, Fürst Georgen zu Anhalt etc. Hochlöblicher Gedechtniß / wie-

der

der die Sacramentirer: *Non blandiamur, inquit, neq; patrocinemur erroribus, sed arguamus, & fideli informatione emendemus. Personas quidem diligentes. Erroribus autem irascentes.* Daß ist: Wir können den jrrigen Geistern nicht hofieren / oder sie vertetigen / sondern straffen sie / vnd wenden allen fleiß an zu jhrer besserung / Sein aber darbey der Personen Freund / vnd der Sachen Feind / etc. Dann es kan offt kommen / daß die Jrrthüme bey denen so darin gesteckt / durch das Fewr der leiblichen Anfechtung zergehen / vnd sie noch vor jhrem Ende auff den rechten Weg kommen / daß mans aber stracks auff grosse Gaben vnd Martyrium setzen wil / ist eben Dumkühn hinein geplumpet. Weil Christus der Grund vnd Mund der Warheit / Math. 7. vber viel solcher hochbegabter Leute / welche zu jme sagen werden: HErre / HErr / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen grosse Thaten gethan? Ein gerecht Vrtheil spricht: Jch habe euch noch nie erkant / etc. So hat man auch vnterschiedliche Exempel / das Marterers gewesen / so in jhrer Vernunfft also bestercket worden / (als am König Achas / Sam. 15. vnd dem Heyden *Socrate* zusehen) daß sie deß Todes bitterkeit nicht geachtet haben.

Vnd ist hierneben wol zuverwundern / daß der *Autor* deß Buchs / vngeschewet setzen dörffen / Er halte von allen Theologen / Lutheranern vnd Calviniſten / Schrifften / (welcher Lehre doch in etzlichen Haüptgründen schnurgleich gegeneinander lauffen /) gleich viel / Weil er darmit alle warnungen auffhebet / acht zu haben auff die Gemeine JEsu CHristi / die er mit seinem eignen Blut erlöset hat / Act. 20. Auch daß er die Sacramentlichen niessung deß Leibes vnd Bluts Christi / mit seinen Beichtkindern gantz fürüber gangen / welche vber solchen generaliteten wol hetten mügen zu Papisten vnd Calviniſten werden / da er sich doch auffs weinigste dieses solte erinnert haben / daß die Geistliche niessung / Joh. 6. nimmer zum Gerichte geschehen könne / weil jo niemand zum Gerichte gleuben kan / Joh. 3. Die niessung aber im Hochwirdigen Nachtmal ge-

schehe bey den vnbußfertigen vnd vngleubigen zum Gericht/ 1. Corinth. 11. Das also die Geistliche niessung zum wirdigen gebrauch vnd nutz solcher heiligen Stifftung/Die Sacramentliche aber / welche nicht ehr eingesetzt als in der Nacht / da der HErr verrathen ward / (vnd zwar / nicht aus *dispositon* der Endlikeit oder Vnendlikeit deß Leibes Christi / sondern aus sonderbarem *decret* vnd willen Gottes gegleubet wird /) zur *Substans* vnd Wesen deß Hochwirdigen Abendmals gehörig ist.

Möchte einem auch / (diß kürtzlich mit zuberüren/) wol wundern / warumb dißfals so viel Spaltungen mügen erreget werden / da doch solche vngewönliche weise/ (nach art der geheimnissen dieselben anzudeuten /) auch sonsten in heiliger Schrifft gebraucht werden / Dann wie man Exod. 3. recht sagen können / vnser HERR GOTT sey im brennendem Busch gewesen/deßgleichen / weil die Wolcken vnd Fewrseule ein Zeichen war der sonderbaren gegenwertigkeit deß Sohns Gottes / das in vnd mit der Seulen der Sohn Gottes gewesen/ Exod. 13. auch auff die art von der Tauben / Windbrausen vnd Fewrflammen / vnd dem heiligen Geist kan geredt werden/ Matth. 3. Luc. 3. Actor. 2. So kan mans auch von dem Brot vnd Leibe Christi recht sagen / Nicht dergestalt / das man nach der Vernunfft außgrübelen wolt / was es für eine vereinigung / oder als ob die vorgemelten Exempel auch *prædicationes Sacramentales* weren / Sondern das es semptlich *prædicationes inusitatæ & Mysticæ*, daß ist: Vngewönliche Reden sein/ weil sie vnter die andern *Prædicationes, Figuratas, & Logica proprietate proprias*, ohn verenderung/so wol jhrer als der Geheimnissen Warheit / nicht zubringen / vnd also das offenbare sichtliche in geheimnißsachen/nach vnvernewrter menschlicher augen vnd Sinnen art nicht muß angesehen oder gerichtet werden.

Es ist ja wol eine Menschliche wolmeinung / das man den Ergernissen an Christo durch die Vernunfft weren wil / aber da Gottes Geheimnisse vnd Wunder sich nach Menschlicher

vernunfft

vernunfft schicken sollen / So ists Menschlich vnd nicht Göttlich/vnd dieser vnterscheid ist auch nach der Schrifft / vnd derwegen nicht nach der Vernunfft/zuverstehen/Dann in solchem fall das Menschliche für Gottes Gericht verwerfflich ist/ Num. 15. Jerem. 6. Wie müget jhr doch sagen / (spricht der HErr/da sie nach jhrem Hertzen lebeten/) wir wissen was recht ist/vnd haben die Schrifft vor vns / Ists doch eitel Lügen was die Schrifftgelarten reden / wie dann auch auff diese art die Phariseer vnd Schrifftgelarten im Newen Testament/ da sie gleichfals vnter einem euserlichen schein jhres Hertzen Sinnen nachwandelten/ vom Sohn Gottes vor Heuchler / Ja vor Schlangen vnd Ottergezichte gescholten worden / Matth. 12. vnd 23. In Summa / Es wird die Vernunfft in Göttlichen Geheimnissen also gar zu kodem gestossen / das auch Petrus/ als er nach Menschlicher Klugheit von deß HErrn Leyden redete / vor einen Sathan/ (Gottes Widersacher/) vom Son Gottes gescholten ward/ Matth. 16. Bey welchem Spruch Calvinum sein Gewissen selbst vberzeugt hat / daß er *Penes versic: 23.* diese Wort setzet: *Christus totius mali fontem aperit, cum dicit Petrum sapere quæ sunt hominum.* Ist nun Menschen weißheit in Gottes Sachen ein Brunquell der gantzen Boßheit/ Warumb sol man dann die Zwinglischen oder Calvinischen Lehrer entschüldigen / daß sie sich in der Vernunfft verwickelt haben.

Schließlich beschweret sich der *Autor* deß Buchs vber etzliche *Adiaphora* vnd Ceremonien / so in vnsern Kirchen gehalten werden / vnd achtet dieselbigen bey den Calvinisten viel besser zu sein/ vertuschet aber darbey die vrsachen / warumb / Erstlich/ die vnserige vberabtheilung der Zehen Gebot halten / als nemlich/ das nicht *ex re indifferente res fiat moralis*, daß ist: Darmit nicht notwendige dinge / vnd die man aus Christlicher Freyheit im rechtem gebrauch haben oder nicht haben mag / ineinander gemischet würden / Zum andern den *Exercismum* belangent/ 7.

(welcher sonst gar wol für sich selbst / vnd wann nichts gefehrliches darunter gesucht würde / von der Tauff könte gelassen werden /) wird derselbige in etzlichen / doch nicht allen Lutherischen Kirchen noch behalten / aber das Brotbrechen bey *administrirung* deß H. Abendmals / (vornemlich dieser vrsache wegen /) vnterlassen / damit es nicht das ansehen gewinne / (weils jhnen mit gewalt von den Calviniſten wil abgedrungen werden /) als wenn sie in andern streitigen Puncten wieder sie vnrecht hetten / vnd neher zu jhnen treten müsten / darvor S. Paulus warnet / Galat. 5. Lasset euch nicht wieder vnter das Knechtische Joch bringen / vnd daselbst Cap. 1. Wir weichen denselbigen nicht eine Stunde vnterthan zu sein / damit die Warheit deß Evangelij bey euch bestünde / So jrren vns auch die Ostien nicht / so zwar von keinem Schaum / sondern von dem besten Mehl ein vngeseuret Brod gebacken / vnd von den lieben Alten so subtil vnd klein geordnet / daß sie von gesunden vnd krancken Menschen könten genossen werden / dann den reinen ist alles rein / Tit. 1. Vnd ist die Lustseuche etwas newes anzurichten / da es die noth nicht erfordert / niemals von rechtgleubigen *approbirt* worden / Wir wolten vns aber vber diesen / auch andern *Adiaphoris* vnd Ceremonien / mit keinem / Er sey gleich wer er wolle / zweyen / (Inmassen dann auch *Iacobus Andreas* vnd *Theodorus Beza* im *Colloquio* zu Mümpelgart sich deßfals freundlich verglichen /) sondern vns in der furcht Gottes / daran mir mit nichten zweifelt / leichtlich darüber vereinigen / wenn wir nur in den Glaubens Articulen müchten zusammen stimmen / vñ einig sein im Geist / wie der HErr Christus von seinem Himlischen Vater / Joh. 17. vnterschiedliche mahl bittet: Heiliger Vater / erhalte sie in deinem Namen die du mir gegeben hast / daß sie einig sein wie wir / etc.

So lange aber die Calvinischen Lehrer jhre *Principia Philosophica*, daß ist: Gründe aus der Vernunfft gesponnen / gegen vnsere *Principia Theologica*, aus dem Geist Gottes herfliessent /

fliessent/füren vnd treiben/vnd sonderlich die thetliche gemeinschafft beyder Naturen in Christo leugnen/dardurch einer gleubigen Seelen aller Trost/ welchen sie in Christo haben solt/entzogen wird/müssen wir notwendig *contrar* bleiben/ Dann wenn die Hoheit wirde vnd *glorification* der Gottheit τὸ λογὸς, daß ist/der andern Person in der H. Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ nicht im Leiden vnd Todt Christi / thetlich vnd warhafftig in der leidenden Menschlichen Natur vnendliche Krafft gewircket hette / auch anjtzo noch in jhme leuchtete vnd wirckete/wie würden wir durch sein Blut von Sünden gereiniget / vnd durch sein Fleisch lebendig gemacht / weils die Menschliche Natur nach jhren Natürlichen Kräfften vnd wirdigkeit allein nicht verrichten können/Dann es kan jo kein Bruder jemand erlösen noch Gott versönen / Es kostet zu viel die Seele zu erlösen das ers muß anstehen lassen jmmer vnd ewiglich/ Psal. 49. Darumb hats *per factam communicationem Maiestatis*, daß ist: Durch die vom Sohn Gottes / seiner Menschlichen Natur mitgetheilete allmechtige Herrligkeit geschehen müssen: Vnd also durch sein Fleisch / als eine lebendigmachende Speise/ Joh. 6. Der erste in Sünden gestorbene Adam lebendig gemacht werden/1. Cor. 15. Dann ob wol in dem Leyden Christi die höchste ernidrigung gewesen/ So hat doch die jme in Persönlicher vereinigung mitgetheilete Göttliche Krafft / Würde vnd Herrligkeit/ damals/ Ja auch im Tode/ die Sünde getilget / Eine vollkommene gnugthuung gestifftet / den Teuffel vberwunden/ vnd vns das Leben wieder gebracht / Jetzo aber gebraucht der HErr Christus / vnser Bruder/ auch nach seiner angenommenen / vnd sitzen zur rechten Hand Gottes erhöheten Menschlichen Natur / solche allmechtige Krafft vnd Majestet zum vollkommenen Regiment seiner Kirchen / auch vber alles was genennet mag werden in dieser vnd der zukünfftigen welt/ Eph. 1. Philip. 2. Act. 3. Also hat Gott vnd Mensch gelitten / Es wird aber vermüge deß Spruchs 1. Pet. 3. angezeigt / das Gott ge-

NB.

litten

litten habe nicht nach seiner eigenen Natur/(dann dieselbe vor sich selbst nicht leiden oder sterben kan/ welchs vnsinnig were zugedencken/) Sondern der annemende Sohn Gottes hat gelitten nach eigenschafft seiner Menschlichen Natur/ vnd also an seinem eignem Fleisch.

„ Vnd möchte ich schließlich wol wissen/ worzu doch Christi
„ angenommene Natur im Werck der Erlösung dienlich were/
„ wenns aller Krafft/(wie die Calvinischen *Dogmatisten* wollen/)
„ so darzu gehörig solte benommen sein/ dann hette dieselbe keine vnendliche macht zu *operiren* vnd wircken/ So were dardurch nichts mehr geschehen/ als durch den Stab Moisis im Egyptischen Wunderwerck/etc. Were derwegen zu wünschen/ die Calvinischen Lehrer erklereten sich rund herauß/ sie wolten vermüge der klaren Sprüche Joh. 6. 1. Joh. 1. Heb. 9. etc. Eine warhaffte thetliche gemeinschafft der Göttlichen Eigenschafften/ als da sein lebendig machen/ vnd von Sünden reinigen/ bekennen/ vnd keine *Allæosin Rationis* haben/ sondern τρόπον ἄῤῥητον, daß ist eine vnaußsprechliche weise/ wie *Damascenus* redet/ (die also dem Geheimnis gemeß ist/) mit vns gleuben/ So were gewünschete Einigkeit durch Gottes Geist wol zu hoffen/ dann also haben wir in Sacramentlichen Reden gelitten *Synecdochen* Lutheri/ welche traun auch verdamlich were/ wenn sie der Vernunfft art füren solte etc. Sonsten aber vnd ausser diesem/ werden sie sich der Aufflage/ daß sie mit deme im *Concilio Niceno* verdampten *Nestorio* in ein Horn blasen/ mit bestande der warheit nicht entbrechen/ oder jhnen die nichtige außflucht/ man gleube bey vns eine Eutichianische Gemeinschafft der Naturen/ können zu statten kommen/ Sintemal sich vnsere Theologi vorlengst mit hellen außdrücklichen Worten erkleret/ daß die Menschliche Natur ermelte Göttliche Mayestet nicht habe ausserhalb der Persönlichen vereinigung/ (*Essentialiter, formaliter, habitualiter, subiectivè*, wie die Schullehrer reden/) noch einiger weise/ welche Natürlich oder Menschlichem verstande

begreifflich

begreifflich sey/dann dergestalt/vnd wenn also geleret würde/ freylich die Göttliche vnd Menschliche Eigenschafften vermischet/vnd die Menschliche Natur der Göttlichen nach jhrem wesen gleich gemacht würde/sondern *Ratione & dispensatione Hypostaticæ Vnionis*, daß ist: wegen der wunderbaren Persönlichen vereinigung/welche ein groß vnerforschlich Geheimniß ist/aber darvon auch gnugsam/Bitte zum Beschluß/da einer vnter dem Gegentheil ist/der mich eines bessern vnterrichten kan/der thue es Gründlich/Christlich vnd gütlich/so bin ich jhme/nach meiner Einfalt/wider freundlich verwand.

Gott der Allmechtiger Vater/der vns geschaffen hat zu seiner ewigen Herrligkeit in Christo JEsu vnserm HErrn/der Sohn Gottes/welcher darzu gekommen/daß wir das Leben vnd volle gnüge durch jhn haben sollen/vnd Gott der H. Geist/so das pfand ist vnserer Seligkeit/Erleuchte/leite vnd ernewre/mit seinem waren Liecht vnd erkentniß/ vnser Gemüt/willen/vnd Hertzen/zu rechter folge/glauben/ vnd gehorsam/daß mit seiner hohen Göttlichen Mayestet wir im gleichen Liecht/Gerechtigkeit Frewde vnd vollkommenheit warhafftig vereinigt bleiben mögen in Ewigkeit/Amen.

Ex manuscriptis Nobiliß: viri **Heinrich Allbrecht Münsingers von Frundeck/** *Elect: Sax: Capitanei, & Hared:* **in Möckern/etc.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620745-p0018-6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620745-p0019-6

Ff 3509

ULB Halle 3
003 310 620

TA-FL

1017

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-620745-p0022-9

Kurtzes Bedencken auff das newlich außgegangene Regenspurgische Büchlein *M. Christophori Donaveri*, Ob die Lutherische vnd Calvinische Relligion in Lehr vnd Ceremonien könten verglichen werden/etc.

Frommen Einfeltigen Christen gantz nützlich auch notwendig zu wissen/ vnd durch einen Liebhaber Göttlicher Warheit wolmeniglich in Druck gegeben.

Wer Jhesum Christum recht erkendt/
Hat all sein zeit wol angewendt/
All Kunst vnd Witz ist eitel Staub/
Hohe Weißheit ist an Christum glaub.

Gedruckt zu Magdeburgk / bey Wilhelm Roß / Anno 1612.